

Emmies Kindheit: Zusammenfassung der Materialien

<u>Die Memoiren von Emmies Bruder</u>	
<p>1.1</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jede Woche wurden im Lager Westerbork Namenslisten verlesen. Die Genannten wurden in Zügen, meist ohne genaues Wissen über den Zielort oder ihr Schicksal, nach Auschwitz deportiert. - Trotz Gerüchten über Auschwitz schöpfte kaum jemand Verdacht, selbst als alte Menschen, Frauen und Kinder dorthin geschickt wurden. Auch Menachems Großeltern wurden von Westerbork dorthin gebracht. 	<p>1.2</p> <ul style="list-style-type: none"> - Als Emmie an Typhus erkrankte, vertraute ihre Mutter sie einer polnischen Freundin an, die sie mit Hilfe einer Bekannten im Ravensbrücker Krankenrevier an einen isolierten Platz zur Pflege brachte - Ihre Familie durfte sie nicht besuchen.
<p>1.3</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zwei Polizisten holten Menachem und seine Familie aus ihrer Wohnung. Die Familie wird von den Polizisten mitgenommen. - Die Nachbarn beobachteten. Nur ein katholischer Nachbar verabschiedete sie mit einem Segensspruch. 	<p>1.4</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Ravensbrücker Lagerverwaltung entschied, dass Menachem und Doni Kraus, die beiden ältesten Kinder, vom Frauen- ins Männerlager verlegt werden sollten. - Im neuen Lager fehlte die vertraute Fürsorge durch die Frauen/Mütter, und die Umgebung wirkte fremd und unverständlich. - In der Baracke angekommen, gab es doch Kinder aller Altersstufen. Menachem wurde einer Gruppe von etwa 15 elternlosen „Zigeunerkindern“ zugeteilt.
<p>1.5</p> <ul style="list-style-type: none"> - Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sollten in ein anderes Lager verlegt werden. Die Ankündigung sorgte für Angst, da der Grund und das Ziel der Verlegung unklar waren. - Dass ein Zug mit Personenwaggons kam und nicht an einem üblichen Auschwitz-Transporttag, wurde als positives Zeichen wahrgenommen. 	<p>1.6</p> <ul style="list-style-type: none"> - Menachem kehrte in die Westerborker Baracke zurück und spürte die Verzweiflung seiner Eltern. Seine Kindheit war nun vorbei und er muss Verantwortung für seine restliche Familie übernehmen. - Beim Packen erlebte er seinen Vater nicht mehr als starke, allwissende Figur, sondern als zerbrochenen Menschen. Sie verabschiedeten sich voneinander.
<u>Historische Quellen und Archivmaterial</u>	
<p>2</p> <ul style="list-style-type: none"> - NS-Dokument: Juden mit bestimmten ausländischen Staatsangehörigkeiten (u.a. Ungarn) können künftig in die Abschiebungsmaßnahmen einbezogen werden. - Bis zur tatsächlichen Abschiebung „nach dem Osten“ sind männliche ungarische Juden über 14 Jahre im KZ Buchenwald, Frauen und Kinder im KZ Ravensbrück unterzubringen. 	<p>3</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jakub Kallus (Vater) verstarb am 13.12.1944 in Buchenwald.

<p>4</p> <ul style="list-style-type: none"> - NS-Unterstaatssekretär Martin Luther berichtet über ungarischen Widerstand gegen die Maßnahmen der deutschen Judenpolitik. - Er fordert die Zustimmung der ungarischen Regierung zu allen Maßnahmen bis zum 31.12.1942 oder die Rücknahme der Juden ungarischer Staatsangehörigkeit bis zu diesem Termin. Danach drohen schärfere Maßnahmen wie die Deportation in Vernichtungslager. 	
<p>5</p> <ul style="list-style-type: none"> - Julie Lewin (Mutter) verstarb am 17.04.1945 in Bergen-Belsen. 	<p>6</p> <ul style="list-style-type: none"> - Emma Gottfeld und Gustav Lewin (Großeltern) verstarben am 19.11.1942 bei Auschwitz.
<p><u>Filmausschnitte</u></p>	
<p>7</p> <ul style="list-style-type: none"> - Emmie erinnert sich wenig an ihre Eltern, hauptsächlich durch Fotos und Erzählungen. Ihr Vater Jakub Kallus stammte aus Ungarn. Ihre Mutter Julie Lewin hat ihn vermutlich im Modegeschäft ihrer Eltern kennengelernt. - An ihre Brüder hat sie stärkere Erinnerungen und fühlt sich schuldig, weil sie als Kind meist Menachem zum Spielen wählte, aber Rudi sie später im Krieg versorgte. 	
<p>8</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1943 wurden Emmie und ihre Familie verhaftet und nach Westerbork gebracht. - Da Ungarn mit Deutschland verbündet war, dachte Emmies Vater, sie müssten sich nicht verstecken. Sie wurden erst spät verhaftet. - In Westerbork bat Emmies Vater darum, zur ungarischen Botschaft gehen zu dürfen, da er versuchen wollte, seine Familie zu befreien. Er ging hin, doch kam ohne Erfolg zurück. 	<p>9</p> <ul style="list-style-type: none"> - Emmie berichtet über ihre Verhaftung 1942. Sie kann sich an vieles nicht mehr genau erinnern, da sie noch klein war. Die Erinnerungen an die Lager Westerbork, Ravensbrück und Bergen-Belsen verschwimmen. Hunger und Tod waren allgegenwärtig.
<p><u>Artikel, Internetseiten und andere Quellen</u></p>	
<p>10</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1941 beschlossen die Nationalsozialisten die „Endlösung“ und errichteten Tötungszentren zum systematischen Massenmord an Juden. - Deportationen wurden als „Umsiedlungen“ in Arbeitslager im Osten getarnt und erforderten die Zusammenarbeit vieler Behörden, SS, Polizei und Kollaborateure. - Für Transporte wurden meist Güterwaggons und auch normale Personenzüge genutzt. 	<p>11</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Ravensbrücker Häftlingsärztin Zdena Nedvědová-Nejedlá beschreibt Kleidung und Armbinde der Revierarbeiterinnen.
<p>12</p> <ul style="list-style-type: none"> - Karte Europas mit den wichtigsten Orten des Holocausts während der NS-Zeit, u.a. Vernichtungslager (z.B. Auschwitz), Konzentrationslager (z.B. Westerbork, Ravensbrück und Bergen-Belsen), Ghettos und Deportationsrouten. 	<p>13</p> <ul style="list-style-type: none"> - Emmie liegt aufgrund ihrer Typhuserkrankung im „Revier“, dem Ravensbrücker Lagerkrankenhaus. - Sie denkt, sie müsse sterben.

<ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der Ausdehnung des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten (inkl. Ungarn) sowie der besetzten Gebiete. 	
<p>14</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1942 begann die deutsche Besatzungsmacht, alle Juden in den Niederlanden zunächst nach Westerbork und von dort nach Osteuropa zu deportieren. 	<p>15</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im März 1944 besetzte Deutschland Ungarn. Kurz darauf begannen die Deportationen ungarischer Juden, meistens nach Auschwitz.
<p>16</p> <ul style="list-style-type: none"> - Familien mit rumänischer oder ungarischer Staatsangehörigkeit in den Niederlanden erhielten anfangs begrenzten Schutz, wurden aber später wie andere Juden behandelt. - Nach der Deportation kamen diese Familien meistens nicht wie üblich in Vernichtungslager im Osten, sondern zunächst in Konzentrationslager in Deutschland, wo Mütter und Kinder zusammenleben durften. Dies war außergewöhnlich. 	
<p>17</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dr. Zdena Nedvědová-Nejedlá (1908–1998) war eine tschechische Ärztin und Kommunistin. - 1942 wurde sie wegen ihrer jüdischen Herkunft verhaftet und nach Auschwitz deportiert. - 1943 wurde sie ins KZ Ravensbrück überstellt, wo sie als Häftlingsärztin tätig war. - Wahrscheinlich war sie die Ärztin, die Emmie im Ravensbrücker Revier behandelt hat. 	<p>18</p> <ul style="list-style-type: none"> - Menachem Kallus (geb. 1932 als Otto Kallus) wurde als Kind mit seiner Familie nach Westerbork deportiert, später von seiner Mutter getrennt, ins Männerlager gebracht und schließlich ins KZ Sachsenhausen verlegt. - 1945 wurde er durch die „Weiße Busse“-Aktion des Roten Kreuzes nach Schweden evakuiert; seine Mutter starb im Lager. - Nach dem Krieg lebte er mit seinen Geschwistern Emmie und Rudi in Israel. - Erst Jahrzehnte später begann Menachem, seine Erinnerungen aufzuzeichnen. 2005 erschienen sie als Buch.
<p>19</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit den Massentransporten und KZ-Baracken im Zweiten Weltkrieg stiegen die Infektionskrankheiten in den KZs stark an. - In Ravensbrück starben viele der Erkrankten. Ab 1942 rückte deshalb die Bekämpfung von Epidemien in den Fokus, woraus ein „Netz aus Häftlingsspitalern“ entstand. 	